

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz Kosanke: Vogel des Jahres - Der Haubentaucher

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Heinz Kosanke

Vogel der Jahres - Der Haubentaucher

Zum erstem Mal fiel mit dem Haubentaucher - *Podiceps cristatus* - die Wahl zum Vogel des Jahres auf einen Wasservogel. Mit der Wahl will der Naturschutzbund Deutschland (NABU) auf die vielfältigen Gefährdungen der Gewässer und seiner Bewohner aufmerksam machen. Das Verbreitungsgebiet des Haubentauchers ist Mittel-, Süd- und Südosteuropa, im Norden Europas rund um den Bottnischen Meerbusen und an der Norwegischen Küste vor, wo sich die Brutpopulation seit 1970 vervierfacht hat; in den Gebirgen Norwegens und Schwedens dagegen fehlt der Haubentaucher ebenso wie auf Island.

„Steckbrief“

Der „Steckbrief“ des Haubentauchers liest sich folgendermaßen: Größe: 48 cm, zweigeteilte Federhaube und schwarzbraune Halskrause, von Enten auch aus größeren Entfernungen relativ leicht durch den spitzen, leicht rötlichen Schnabel und den schlanken Hals zu unterscheiden. Der Ruf „gröck gröck“ oder „gäg gäg“ ist nicht oft zu hören, am ehesten noch in der Brutzeit.

Lebensraumansprüche

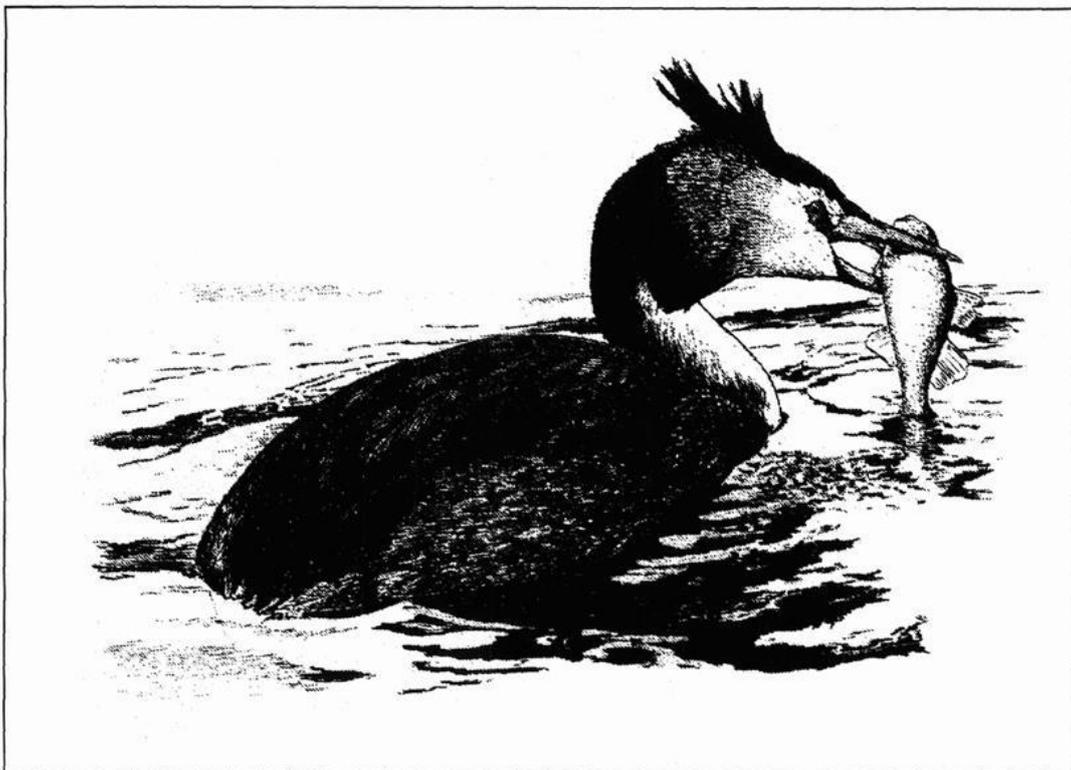
Der Haubentaucher stellt an seinen Lebensraum nur wenige Grundansprüche: Optimal ist ein Gewässer mit einer Mindestgröße von 10 ha und gut ausgeprägtem Röhrichtgürtel und größeren freien Wasserflächen. Gelegentlich findet er sich auch auf kleineren Gewässern sowie an Buchten von Altarmen und selten auf größeren Fließgewässern. Außerdem muß das Gewässer von guter Gewässergüte und fischreich sein, da sich der Haubentaucher von kleinen Fischen ernährt, die er auf seinen durchschnittlich 30 Sekunden dauernden Tauchgängen erbeutet.

Balzritual, Brut und Aufzucht der Jungen

Mit seinem prächtigen Federkleid, seinem auffälligen Balzritual und seinem unverwechselbaren Balzruf gehört der Haubentaucher zu den mar-

kantesten heimischen Wasservögeln. Nachdem die Haubentaucher im März oder April an den Nistgewässern eingetroffen sind, beginnt alsbald die eindrucksvolle Balz. Männchen und Weibchen schwimmen dabei umeinander herum, schütteln die Köpfe, stellen ihre Hauben und die breiten Kragenfedern aus. In der Endphase recken sie ihre Oberkörper gegeneinander, wobei sie wassertreten und Wasserpflanzen im Schnabel tragen, die sie zuvor vom Grund des Gewässers ertaucht haben.

Aus Wasserpflanzen bauen sie auch im Schutze der Ufervegetation ein einfaches Nest, das die Form eines mehr oder weniger großen Haufens hat. Das Gelege besteht aus 3 bis 6 Eiern, beide Partner wechseln sich beim Brüten 25 bis 29 Tage lang ab. Die Jungvögel kriechen, nachdem sie getrocknet sind, in das Gefieder auf dem Rücken der Eltern, die sie dann ca. 6 Wochen lang spazieren fahren, obwohl sie allein schon recht gut schwimmen und auch tauchen können. Die Elterntiere füttern sie zuerst mit Insekten und kleinen Wirbellosen, später nimmt der Anteil kleiner Fische zu. Im Alter von 10 bis 11 Wochen sind die Jungvögel noch völlig von der Führung der Altvögel abhängig. Die Familienverbände lösen sich erst vor dem Abflug in die wärmeren Winterrastgebiete im August und September auf.



Der Haubentaucher mit Fisch als Beute (Abb. aus Heckenroth und Laske 1997)

Bestandsentwicklung und Schutzmaßnahmen

In Deutschland leben zwischen 22.000 und 32.000 Exemplare dieser Wasservogelart. Gefährdungsursachen sind Gewässerverschmutzung, Entwässerungsmaßnahmen und verstärkte Nutzung der Gewässer durch den Wassertourismus; alles Faktoren, die anthropogen, d.h. durch den Menschen hervorgerufen sind. In Niedersachsen liegen die Bestandszahlen bei ca. 1.200 Brutpaaren, im Oldenburger Münsterland sind der Dümmer und die Thülsfelder Talsperre die Verbreitungsschwerpunkte.

Der NABU fordert, zum Schutz dieser Tierart künftig ruhige Uferzonen mit einer Mindestlänge von 200 m zu erhalten bzw. an neu geschaffenen Gewässern zu sichern, die auch von der Wasserseite abgesichert sind und während der Brutzeit weder von Anglern noch von anderen Erholungssuchenden betreten werden dürfen. Daß diese Schutzmaßnahmen ausreichen, darf jedoch bezweifelt werden.

Das mit 4.000 Brutpaaren am dichtesten besiedelte Bundesland Schleswig-Holstein geht einen anderen Weg. Es hat der Bedeutung der europäisch bedeutenden Mauser- und Rastgebiete am Plöner und Selenter See sowie am Schaalsee Rechnung getragen und diese als Natura-2000-Gebiete ausgewiesen. Außerdem werden z.Zt. weitergehende freiwillige Vereinbarungen mit den Wassersportlern erarbeitet, um dem Haubentaucher auch zukünftig mehr als nur kleine Fische zu bieten.

Literatur:

- Bezzel, E. (1985): Vögel, Bd. 3. - 191 pp. - München
 Blotzheim, G. v. (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. - Band 11/I. - Wiesbaden
 Heckenroth, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, 14:428 pp. - Hannover
 Heckenroth, H. & V. Laske (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens. - Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen, 37:329 pp. - Hannover
 Makatsch, W. (1989): Wir bestimmen die Vögel Europas. - 533 pp. - Radebeul
 Munf SH (2000): Wo Haubentaucher Federn lassen. - Natur und Landschaft, 12:500
 Pille, M. (2000): Vogel des Jahres 2001: Der Haubentaucher. - Spräkrohr Nr. 58:31. - Bösel
 SDW (2001): Natur des Jahres 2001. - Vogel des Jahres - Der Haubentaucher. - SDW-Merkblatt 19
 Singer, D. (1997): Die Vögel Mitteleuropas. Kosmos-Naturführer. - 383 pp. - Stuttgart
 Stastny, K. (1997): Vögel. - 494 pp. - Augsburg
 Witt, R. (1992): Steinbachs großer Naturführer Vögel. - 159 pp. - München

Erich Wobbe

Kraniche rasten im Hasetal

Wenn der Winter zu Ende geht und der Vorfrühling mit seinen Boten Einzug hält, kann man in unseren Breiten hin und wieder hoch oben am Himmel interessante Naturschauspiele beobachten: Kiebitze kommen in größeren Gruppen aus ihren Winterquartieren zurück, um hier zu rasten, viele verschiedene Drosselarten sind zu sehen, oder - in stets auffälliger Keilform - ziehen Gänsescharen die Straßen des Himmels entlang in Richtung Norden.

Ebenfalls hoch oben im Reich der Lüfte, jedoch zumeist in weitaus geringerer Zahl als beispielsweise die Gänse, streben die Brutkraniche Nordeuropas ihren Verbreitungsräumen entgegen. Die Kraniche, die auf ihrem Zug unseren Raum berühren, sind in der Regel auf dem Wege zu ihrem Frühjahrsversammlungsplatz in Südschweden, wo sie sich nach und nach in großer Zahl zusammenfinden - die Zahl schwankt zwischen 3.000 bis 4.000 Tieren. Bald darauf fliegen sie dann weiter zu ihren weit im Norden liegenden Brutplätzen. Auf den Großversammlungsplätzen, z.B. auch im Bereich der Odermündung in Mecklenburg-Vorpommern, werden von den Großvögeln ihre ebenso grotesk wie graziös anmutenden Tänze aufgeführt, die zur Paarbildung dienen. Interessant ist, daß diese Großversammlungsplätze, übrigens die einzigen in Nordeuropa, seit vielen Generationen über magische Anziehungskräfte verfügen müssen, werden sie doch Jahr für Jahr von diesen Großvögeln angesteuert.

Wenn nun die Kraniche in Richtung Norden streben und auf ihrem Zug unsere Gegend berühren, sind sie zumeist nur zu sehen, wenn sie hoch oben am Himmel in typischer Keilform geordnet und eine große „1“ bildend über uns hinwegfliegen. Aufmerksam auf die großen Vögel wird man zumeist dadurch, daß sie während des Fluges von Zeit zu Zeit ihre trompetenartigen Rufe ertönen lassen. Gelegentlich jedoch überfliegen sie nicht nur unseren Raum, sondern machen auf ihrer langen Reise, zumeist von Spanien kommend, hier Zwischenstation, einmal, um Nahrung aufzunehmen und zum anderen, um dem Körper ein wenig Ruhe und Erholung zu gönnen. Hinzu kommt noch, daß sie